

griffbereit an den Wänden. Nur so können sie als Kunstwerke unmittelbar zum Beschauer sprechen. Ein Blick auf eine volle Wand mit alten Violinen (30 Exemplare aller Gattungen) zieht den Besucher an. Daß im Bachhaus vor den alten Tasteninstrumenten echte Stühle der gleichen Stil-epoche stehen müssen, ist ebenso selbstverständlich wie die alten Tische, auf denen Holzblasinstrumente und ähnliches aufgebaut sind. Ein Dutzend Tische und hundert echte Stühle dienen der Ausstattung der Innenräume. Nach ihrer inneren Beziehung zu der Aufgabe des Hauses verteilen sich die Instrumente in drei Gruppen:

a) *Instrumente um Bach*

Zu den Instrumenten, die Bach vermutlich selbst gespielt hat, können wir die siebensaitige *Viola da gamba* des Leipziger Instrumentenbauers *Job. Christian Hoffmann* (1725 gebaut) rechnen, da uns die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Männern bekannt sind. Bei einigen anderen Instrumenten, wie der *Viola pomposa*, liegt die Vermutung nicht so nahe. Über das sog. Silbermann-Cembalo sind neuerdings Zweifel aufgetreten. Gern möchte man die „Trompetengeige“, italienischer Herkunft um 1650/60, die im Jahre 1717, als Bach nach Köthen ging, mit dem Einbau einer Trompete versehen wurde, der Köthener Hofkapelle zuweisen, denn unter den von Bach nachgelassenen Instrumenten befinden sich „2 Violinen, worinnen Hörner“ sind.

b) *Instrumente der Bachzeit*

Groß ist die Zahl der Instrumente, die uns den Klang des Bachschen Instrumentariums originalgetreu vermitteln können. Das Bach-Orchester ist mit historischen Instrumenten nahezu vollständig vertreten.

c) *Instrumente vor und nach Bach*

Auch diese Gruppe hat eine wichtige Aufgabe zu erfüllen, indem sie über die Veränderungen des Klangideals im musikgeschichtlichen Ablauf Aufschluß gibt. Soweit es die Raumverhältnisse gestatten, wurden die Instrumente nach ihrer Tonerzeugung zusammengeschlossen.

Auf einzelne Instrumente in diesem Zusammenhang näher einzugehen, erübrigt sich, da das Instrumentarverzeichnis in Buchform veröffentlicht wurde: 1913 (E. Buhle), dann die Neuauflagen: 1918 (C. Sachs), 1939 (Fr. Breidert)²⁴. Es bleibt zu erwähnen, daß die Zahl der Obristschen Instrumente, die 164 Exemplare betrug, sich fast um das Doppelte vermehrt hat.

C. Das Bachmuseum,

das dritte Gebiet unserer Sammlungen, umfaßt nicht nur das, was wir „Bachiana“ nennen, auch „Bachs Geschlecht“ und „Bachs Zeitgenossen“ schließen wir in dieses Forschungsgebiet ein. Die früheren drei Stadtpfeifer-

²⁴ Alle Ausgaben wurden den Mitgliedern der Neuen Bachgesellschaft zugeleitet. Eine weitere Neuauflage ist vorgesehen.